

DER KÜNSTLER UND SEINE ZEIT

Jeder Mensch, auch wenn er zu den prägenden kulturellen Repräsentanten einer Epoche gehört, ist einerseits unverwechselbares Individuum und andererseits Produkt seiner Zeit. Dies wird in der gängigen kulturellen Diskussion allerdings meist nur am Rande gewürdigt. Hier steht vor allem die Individualität des Kulturschaffenden im Zentrum, und sie wird zumeist unter wertenden Vorzeichen gesehen: Dabei steigern sich zuweilen, etwa bei besonders erfolgreichen und kontroversiellen Persönlichkeiten wie Friedensreich Hundertwasser, Lob und Tadel zu hymnischen Bejubelungen und zu haßerfüllten Verdammungsurteilen.

Gerade ein so außerordentlich wirkungsmächtiger Künstler wie Hundertwasser sollte aber nicht vorrangig unter wertenden Gesichtspunkten betrachtet werden. Die ungeheure Breite seiner Rezeption ist allein schon ein bemerkenswertes soziales Phänomen: Daß sich seine Reproduktionen und Bücher zu zehntausenden und hunderttausenden verkaufen, daß seine Architekturarbeiten von Millionen Touristen bestaunt werden, sind Tatsachen von kultursoziologischer Bedeutung, unabhängig davon, ob man sie für gut hält oder nicht.

Die Beziehung der Individualität des Künstler-Architekten Hundertwasser zu dieser außerordentlich breiten und intensiven Rezeption, seine Mittlerrolle als Beeinflussender und Mitgestalter des Zeitgeistes soll das Thema des vorliegenden Beitrages sein. Dabei soll in einem vielleicht etwas größerem Ausmaß, als das sonst bei Monographien über lebende Künstler der Fall ist, gelegentlich auch von anderen die Rede sein, die einen ähnlichen Weg gegangen sind. Es tut ja der Individualität eines Kulturschaffenden letztlich keinen Abbruch, wenn Generations- und Schicksalsgefährten partiell ähnliche Entwicklungen genommen haben. Zugleich aber soll der vorliegende Beitrag in besonderem Maße das Echo darstellen und untersuchen, das Hundertwassers Aktivitäten im Bereich der Architektur gefunden haben:

Vorweg gesagt – es ist ein von Laienseite zumeist enthusiastisches Echo. Von sozialwissenschaftlicher (Ökonomen-, Soziologen- oder Verhaltensforscher-) Seite ist es in der Regel interessiert positiv. Von Architektenseite und von seiten der Architekturkritik ist es dagegen meist alarmiert und feindselig. Aus großzügigerer Perspektive lassen sich die Stimme Hundertwassers und die seiner Gegner als kontrapunktische Elemente im großen Konzert der Gegenwart begreifen. Die Dynamik von Spruch und Widerspruch wäre aber jedenfalls in rückhaltloser Objektivität zu dokumentieren und zugleich der unparteiische Versuch zu unternehmen, beide Positionen zu verstehen. Verstehen und nicht werten – diese Intention ist somit als Richtschnur gesetzt, auch wenn letztlich Wertfreiheit selbst als Wissenschaftsideal nur asymptotisch angenähert, nie aber rein verwirklicht werden kann.